

Sowjetisch-französische Verhandlungen

Zu Ehren des hohen Gastes

Am 14. Oktober haben L. I. Breshnew, N. V. Podgorny, A. A. Kosygin und A. A. Gromyko im Kremli ihre Gespräche mit dem Präsidenten Frankreichs, Valéry Giscard d'Estaing, aufgenommen.

Die Verhandlungen galten hauptsächlich den sowjetisch-französischen Beziehungen. Bei der Erörterung der wichtigsten Fragen der bilateralen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich wurde der Kurs auf ihre Entwicklung im Interesse der Völker beider Länder, des Weltfriedens und der

Sicherheit bekräftigt, ein Kurs, der in den gemeinsamen Dokumenten festgelegt wurde. Von denen die Prinzipien für die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich und das sowjetisch-französische Protokoll über die Konsultationen der wichtigsten Ebenen. Beide Seiten stellten übereinstimmend fest, daß große Möglichkeiten für die weitere Entwicklung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen auf der genannten Grundlage gegeben sind.

Bei der Erörterung internationaler Fragen wurde auf beiden Seiten die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die erfolgreiche Beendigung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki neue günstige Möglichkeiten für die Europa- und die Weltpolitik erschließt und umfassendere Möglichkeiten für die Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen ihren Teilnehmern schafft.

Die Verhandlungen finden in sachlicher und freundschaftlicher Atmosphäre statt. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR gaben am 14. Oktober im großen Kremli ein Essen zu Ehren des Präsidenten der Französischen Republik Valéry Giscard d'Estaing. Beim Essen waren zusammen mit dem Haupt der Französischen Republik und seiner Gattin französische Staatsfunktionäre, die in die Sowjetunion ge-

kommen sind, sowie der Botschafter Frankreichs in der UdSSR Jacques Vimonod zugegen. Sowjetischerseits waren die Genossen L. I. Breshnew, J. W. Andropow, V. M. Girschen, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenow, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew, Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzende der Kommission der Obersten Sowjets, Minister der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hielt eine Rede.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Giscard d'Estaing! Sehr geehrte Gäste! Genossen! Es freut uns, Sie, den Präsidenten des befreundeten Frankreichs, als Gast der Sowjetunion zu begrüßen. Die sowjetisch-französischen Gipfeltreffen waren immer von hohem politischem Inhalt angefüllt und brachten die Beziehungen zwischen unseren Staaten jedesmal vorwärts. Das heutige Treffen mit Ihnen, Herr Präsident, gewinnt einen besonderen Sinn angesichts dessen, daß der Erfolg der Gesamteuropäischen Konferenz neue Horizonte in der europäischen und Weltpolitik eröffnet.

Nach meinen persönlichen Eindrücken und den Eindrücken meiner Kollegen, die in Ihrem Land gewellt haben, begreifen die Franzosen gut die friedliche Rolle der Sowjetunion, des Sowjetvolkes in internationalen Angelegenheiten. Seinerseits glaubt man in der Sowjetunion, daß die sowjetisch-französische Zusammenarbeit ein Weg zum Frieden gelehrt werden. Diese gegenseitige Zuversicht ist eine feste Grundlage für die Entwicklung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in Gegenwart und Zukunft.

Es liegen tatsächlich eindrucksvolle positive Fortschritte in den gegenseitigen Beziehungen der Staaten, in der gesamten politischen Realität der Stimmungen breiter Kreise der Öffentlichkeit vor. Besonders deutlich trat das auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zutage. Sie legte Aufgaben von wahrlich historischem Maßstab fest. Jene, die die Realität des heutigen Europa territorialen, politischen, realität der Nachkriegsentwicklung, Realität der Entspannung — anzuweilen möchten, ist der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Ein umfassendes Programm der Zusammenarbeit zur Durchsetzung der edlen Ziele des Friedens und Fortschritts der Völker ist entworfen worden.

Die weitere Umgestaltung der Beziehungen zwischen den Staaten in Helsinki bestätigten Grundsätze, die Vertiefung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen, die Intensivierung der Zusammenarbeit in Kultur, Bildung und Information und die Erweiterung der Kontakte zwischen den Menschen — all das wird natürlich Anstrengungen und zwar gegenseitige und ständige Anstrengungen erfordern.

Die Milderung der militärischen Konfrontation in Europa, die Rüstungsbeschränkung und die Abrüstung sind heute ein solcher Bereich des internationalen Lebens, wo jetzt gute Wille und Initiative der Staaten besonders nötig. Immer aktueller wird unsere Überzeugung nach, ein umfassendes internationales Abkommen zu erreichen, das eine verbindende Verpflichtung der Staaten vorsehen würde, keine neuen Arten von Massenvernichtungswaffen und keine neuen Systeme solcher Waffen zu schaffen. Das Leben selbst macht es notwendig, daß die Staaten ihre Rolle bei der Lösung dieser für alle Völker lebenswichtigen Aufgaben festlegen.

Die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun. Es geht um ein folgendes: Was für sich und für die anderen Neues und Verlockendes werden beide Länder in der Gegenwart geben, wenn sie ihr gemeinsames Vorhaben auf dem Schauplatz der Entspannung und des Friedens entwickeln und vertiefen? Mit welchem neuen Element werden sie ihre bilateralen Beziehungen bereichern?

Vor nahezu zehn Jahren wurden in den Verhandlungen mit General de Gaulle das Kollektiv der sowjetisch-französischen Annäherung in weitem internationalen Aspekt bestimmt. Damals wurde festgestellt, daß die Sowjetunion und Frankreich, ausgehend von den nationalen Interessen und der hohen Verantwortung für das Schicksal der Welt die Grundprobleme der europäischen und internationalen Sicherheit als Eckpfeiler ihrer gegenseitigen Beziehungen betrachten. Im weiteren standen diese Probleme ständig im Mittelpunkt unserer Verhandlungen sowohl mit Präsident Georges Pompidou als auch mit Ihnen, Herr Giscard d'Estaing, als wir im Dezember vorigen Jahres im Schloß Rambouillet zusammentrafen.

Die starke Seite dieser Zusammenarbeit besteht darin, daß sie nicht nur von Freundschaft und Sympathie der Völker beider Länder füreinander, sondern auch von politischem, staatsmännlichem Realismus getragen ist. Hier haben wir vor allem die Tatsache im Auge, daß unsere beiden Länder in ihrer Politik von der Anerkennung der im Nachkriegs Europa entstandenen Lage, von der Notwendigkeit der friedensmässigen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und von der Un-

zulässigkeit einer Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten ausgehen. Es ist durchaus gesetzlich, daß vieles, was gerade im Prozeß der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit entstanden ist, später in der internationalen Praxis weitergehende Anwendung gefunden hat. Ein Jahrzehnt ist in den internationalen Angelegenheiten wenig, aber auch viel. Wenig, wenn man vom Standpunkt der Geschichte ausgeht. Viel, wenn die Konzentrierung der Bestrebungen zugunsten der Entspannung und des Friedens, als Maß dient, wenn man alles Gute zusammenfaßt, was in dieser Periode geleistet werden konnte.

Die Materialisierung der Entspannung wird heute zur dringlichsten Forderung des internationalen Lebens. Wir glauben, daß unsere Länder und Völker erfolgreich zur Erreichung dieses Ziels beitragen können. Ein sachlicher und konstruktiver Charakter der Kontakte zwischen den politischen und Staatsfunktionären, systematische Konsultationen, entwickelte wirtschaftliche Zusammenarbeit, mannigfaltige gemeinsame wissenschaftlich-technische Entwürfe, darunter die fortgeschrittenen Zusammenarbeit des menschlichen Wissens, großes Ausmaß der kulturellen Beziehungen — all das sind spürbare Früchte der Arbeit der letzten Jahre. Zugleich gibt es zweifellos noch bei jetzt nicht genutzte Möglichkeiten zur weiteren Vertiefung und Bereicherung der sowjetisch-französischen Beziehungen. Wir sind überzeugt, daß die Vertiefung und Erweiterung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit, die Heranziehung auch immer breiterer Bevölkerungsschichten einen günstigen Anfang bilden werden. Ich bin überzeugt, daß die sowjetisch-französischen Beziehungen Volk finden werden.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich

die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun. Es geht um ein folgendes: Was für sich und für die anderen Neues und Verlockendes werden beide Länder in der Gegenwart geben, wenn sie ihr gemeinsames Vorhaben auf dem Schauplatz der Entspannung und des Friedens entwickeln und vertiefen? Mit welchem neuen Element werden sie ihre bilateralen Beziehungen bereichern?

Rede V. GISCARD d'ESTAING

Herr Generalsekretär! Herr Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR! Herr Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR! Meine Herren! Vor allem möchte ich Ihnen für die Aufnahme danken, die Sie uns — Frau Giscard d'Estaing und mir — vom Augenblick unserer Ankunft in der Sowjetunion an erwiesen haben. Ich bin Ihnen dankbar für die Bestätigung der Freundschaft, von der Sie sprechen. Ich bin Ihnen dankbar für die Bestätigung der Freundschaft, von der Sie sprechen. Ich bin Ihnen dankbar für die Bestätigung der Freundschaft, von der Sie sprechen.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun.

Die internationale Entspannung hebt keineswegs den Kampf der Ideen auf. Das ist eine objektive Tatsache. Die internationale Entspannung ist ein notwendiges und ein gerechtes Ziel. Zugleich ist es unstrittig, daß die Sowjetunion und Frankreich die Völker unserer beiden Länder durchaus reale und umfassende gemeinsame Interessen haben. Mit ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit haben die UdSSR und Frankreich Europa und der Welt bereits großen Nutzen gebracht und können bei beiderseitigem Wunsch noch mehr tun.



Die Sarbaier — allen voran. Mit großem politischem und Arbeitswille würdigen die Bergleute des Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal „W. I. Lenin“ die Losungen des ZK der KPdSU zum 58. Jahrestag des Großen Oktober. Es wurde beschlossen, zusätzlich 20 000 Tonnen Eisen über den Zeitplan hinaus zu liefern.

Die exakte Funktion aller Dienststellen des Tagebaus, die sachkundige Leitung des Bergbaus, die Einführung der modernsten Technik, gestatten es, die Erzeugungsmenge der überplanmäßigen Erzeugung um 1 300 000 Tonnen zu bringen. Aus dieser Erzeugung wurden im Aufbereitungskombinats Hunderttausende Tonnen Eisenkonzentrate zusätzlich produziert. Fast der ganze überplanmäßige Rohstoff für die Hüttenindustrie wurde an das Kombinat Magnitogorsk abgefertigt.

Wovon zeugen die Bohrlöcher? Die fünfjährige Aufgabe im Zuwachs der erforschten Grundwasservorräte hat das Kollektiv der kasachischen hydrogeologischen Verwaltung vorfristig erfüllt. Bei einem Plan von 7 055 000 Kubikmetern am Tag machte der Zuwachs 8 169 000 Kubikmeter Wasser aus. Dadurch konnte der Bedarf an Brauch- und Trinkwasser in der Versorgung Dutzender Städte und Rayonzentren, Hunderte Betriebe und Millionen Hektar Weiden befriedigt werden. In der vergangenen Zeit wurden 34 neue Vorkommen an Grundwasser entdeckt. Die großen davon sind — bei Kysyl-Orda; bei Sarbulak im Gebiet Semipalinsk; Aka; Chorgos und Alako im Gebiet Taldyk-Aktjabin; Serchajkovo und Kara-Tjube im Gebiet Uralak. Die Perspektiven der früher entdeckten Vorkommen wurden bedeutend erweitert. Dadurch konnten Wüstern und Halbwüstenwäldern im Süden und Westen der Republik bewässert und große Ackerbodenmassive in die Gebiete Pawlodar, Alma-Ata, Dsambul, Tschimkent und anderen für Bewässerung erschlossen werden. Bis Abschluß des Planjahresfalls sollen noch 1 800 Bohrungen dem Betrieb übergeben werden, was das Vorgerückte um vieles übertrifft.

Im Gegenteil, der Reichtum ihrer überlängelten Kulturen verstärkte in den Beziehungen zwischen ihnen stets das gegenseitige Interesse und die gegen-

Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme, die sich gegenseitig bereichern und die Volkscharaktere und objektiver Faktoren voneinander unterscheiden, nicht zu übermäßigen Spannungen führt.

Eben unter solchen Bedingungen könnte die Entspannung, nach dem Prinzip der realen Initiative zur Verbesserung der Beziehungen in Europa darstellte, nach und nach zur allgemeinen Regel in den Beziehungen zwischen den Völkern der Welt, Völkern, gegenseitige Toleranz, Gerechtigkeit und Frieden anstrebt.

Dieses Programm verkündend, begrüßt ich sehr wohl dessen riesiges Ausmaß, doch die Bedeutung dessen, was wir in den 10 Jahren gemeinsam erzielt haben, sowie das Niveau der Beziehungen zwischen den Staaten und Herr Breshnew und mir selbst unserem Treffen in Rambouillet bestehen, überzeugen mich davon, daß es den Förderung unserer Zeit entspricht und daß wir darauf unsere gemeinsamen Bemühungen richten können.

Und nun schlage ich einen Toast vor. Auf Glück und Gesundheit der Generalsekretäre des ZK der KPdSU, Herrn Breshnew, auf Glück und Gesundheit des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Herrn Podgorny, auf Glück und Gesundheit des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Herrn Kosygin, auf Glück und Gesundheit der sowjetischen und französischen Vertreter, zu Ehren Frau Breshnewas, auf Wohlstand und Glück aller Völker der unermesslichen Sowjetunion, sowie auf die Zukunft der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern.

Die Reden L. I. Breshnew und V. Giscard d'Estaing wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit Beifall belohnt. Das Essen verlief in herrlicher, freundschaftlicher Atmosphäre. (TASS)

Für den Erfolg vorgesorgt

Das neunten Fünfjahrplan in Bau und Inbetriebnahme der Wohnfläche zum 31. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen, 30 000 Quadratmeter gesamer Wohnfläche ihrer Bestimmung zu übergeben — solche Zielmarken setzte sich das Kollektiv der Techniker-Häuserbaukombinats im Zuge der Verwirklichung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU.

Ihr Wort haben die Häuserbauer gehalten. Nach Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des neunten Fünfjahrplans vermochten sie es, die vorgemerkten Termine bis heute zu überbieten. Mit einem Zeitvorsprung von 125 Tagen wurde das neunte Fünfjahrprogramm im Wohnungsbau erfüllt. Dieses vortreffliche Geschenk widmen die Techniker-Häuserbauer dem kommenden XXV. Parteitag der KPdSU.

Darüber, wie dieser Sieg errungen wurde, erzählt die Leiterin der Abteilung Arbeit und Löhne des Kombinats S. I. Judakowa, wie farbiges Zement aus dem Werk Sarskaja, die erweichliche, die Stürselen der Häuser mannigfaltig und besser ausgestatten.

Davon zeugen folgende Vergleichszahlen. Wenn im dritten und zweiten Planjahr nur 30 bis 40 Prozent Wohnfläche und im dritten und vierten Jahr — über 90 Prozent mit der Note „gut“ ihrer Bestimmung übergeben wurden, so sind das im abschließenden Jahr schon 95 Prozent. Der Erfolg kam nicht von selbst. Er wurde durch beharrliche Arbeit erreicht. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen des Kombinats waren bestrebt, die Produktionstätigkeit und die Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Bauabschnitten, Hallen, Brigaden und Schichten stets anregend zu beeinflussen.

Eine großen Beitrag zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs leisteten die Brigaden, die die Initiative der führenden Kollektiv des „Glawjuschtraj“ aus dem Gebiet Sverdlovsk unterstützen — die fünfjährige Aufgabe in Steigerung der Arbeitsproduktivität in vier Jahren zu erfüllen.

Spitzenreiter im Wettbewerb sind die Malerbrigade von E. T. Tabakow, die Zimmerbrigade von A. P. Basetow, die Stuckarbeiterbrigade von R. N. Kosschakowa, die ihre fünfjährige Aufgabe 1974 erfüllt haben und zur Zeit für Januar — März 1977 — das zweite Jahr des zehnten Planjahres erfüllen.

Einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung des Fünfjahrplans in Inbetriebnahme der Wohnfläche leistete das Kollektiv des vom Kommunisten G. P. Tschernow geleiteten Bauhauses Nr. 1. Das war das erste Kollektiv im Komplex des Großen Oktober im Wohnungsbau nach der Methode des Alma-Atar Häuserbaukombinats eingeführt hat. Dieser Bauauftrag ist in der Einführung des Brigadevertrags nach der Slobin-Methode, die Fließbauweise und die wirtschaftliche Rechnungsführung der Brigade ermöglichte es, die Reservierung der Produktion besser zu nutzen. Zur Zeit arbeiten im Kombinat 12 Brigaden nach der Slobin-Methode. Nach den Ergebnissen der Arbeit für das erste Halbjahr und für die hohen Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb haben das Kollektiv des Ministeriums für Bau und Schwermetalle (Kombinat des Republik Kasachstan SSR) und der Republikgewerkschafts Komitèe den Bauauftrag Nr. 1 den Titel „Beste Baubauabschnitt“ und den ersten Geldpreis verliehen.

In Erweiterung des Beschlusses des Zentralkomitees der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat das Kollektiv des Kombinats unter Berücksichtigung der erzielten Erfolge bzw. ihrer Möglichkeiten und Produktionsreserven beschlossen, die früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen zu überprüfen. Man hat vor, 30 000 Quadratmeter Gesamtwohnfläche über die fünfjährige Planperiode hinaus gegenüber den vorgesehenen 30 000 Quadratmeter ihrer Bestimmung zu übergeben; die Arbeitsproduktivität gegenüber der vorjährigen um 0,9 Prozent zu steigern; ein 72-Familien-Haus mit 4 160 Quadratmeter Nutzfläche ihrer Bestimmung zu übergeben; 75 000 anstatt 50 000 Kilowattstunden Elektroenergie einzusparen.

Die Techniker-Häuserbauer sind fest entschlossen, nicht nur das Erreichte zu verankern, sondern auch höhere Leistungsstufen zu erzielen. Darin sehen sie ihre Pflicht in einer würdigen Ehrung des kommenden XXV. Parteitags der KPdSU.



Der Busfahrer Jakob Neumann genießt im Kollektiv des Kraftfahrbetriebs von Krasnoarmejsk, Gebiet Kokschtaw, großes Ansehen und Vertrauen. Der Betriebsveteran kommt seinen Aufgaben stets erfolgreich nach. Den Aktivisten der kommunistischen Arbeit kennt man hier auch als einen aktiven Teilnehmer des gesellschaftlichen Lebens, und als einen sachkundigen Lehrmeister der Jugend.

Foto: W. Cholin

In der Konfektionsfabrik „Bolschewitschka“

Die Konfektionsfirma „Bolschewitschka“ hat eine interessante Entstehungsgeschichte. Im ersten Kriegsjahr wurden einige Fabriken nach Semipalatinsk evakuiert. Damals produzierten die Nähfabriken Waren für die Front. Nach dem Krieg hatten sie ein breites Sortiment verschiedener Bestimmung. Mit der Zeit wurde es immer klarer, daß die Produktion umgestaltet werden muß. Die Spezialisierung des Betriebs erwies sich als der einzig richtige Weg. Während hier früher Pelze, Anzüge, Kleider u. a. hergestellt wurden, so stehen jetzt auf dem Programm nur Hemden für Kinder und Erwachsene. Die Firma ist der Hauptproduzent solcher Waren in unserer großen Republik.

In diesen Jahren vollzogen sich in der Firma bedeutende Veränderungen. An Stelle der alten Maschinen stehen heute in den Hallen moderne sowjetische und ausländische Anlagen. Einen wichtigen Aufstiegs erlebte das Kollektiv auch im sozialen Aspekt. Diese Veränderungen führten dazu, daß die Firma heutzutage einen wichtigen Platz unter den Betrieben der Leichtindustrie unserer Republik einnimmt.

An die 3 000 Arbeiterinnen und Arbeiter lassen die Fließbänder den Tag hindurch nicht zur Ruhe kommen. Beim Eintritt in die Hallen fällt es einem sofort ins Auge, daß ein beträchtlicher Teil der Näherinnen und Zuschneiderinnen junge Mädchen sind. Schuler an Schuler mit ihnen stehen an den Maschinen auch die Näherinnen, die hier vom ersten Tag an mitmachen.

Was hat sich in der Firma verändert? In welchem Maße?

Was brachten diese Veränderungen in den Alltag der Näherinnen Neues? So kam es schon, daß die Betriebshallen sich in drei weit voneinander liegenden Gebäuden befinden. Dementsprechend werden sie auch erste, zweite und Hauptfabrik genannt. Solch eine Stationierung erschwert in großem Maße die Verbesserung der allgemeinen Produktionsvorgänge. Laut Generalplan wird für die Firma in nächster Zukunft ein neues Produktionsgebäude in Bau gesetzt.

Sollten denn die Leute bis zu diesem Tage die Hände in den Schößen legen? Die Ingenieure und Rationalisatoren gingen einen anderen, wenn auch einen schwierigeren Weg. Alle möglichen Reservierungen wurden erschöpfend und... Allein im laufenden Planjahr wurden neunundzwanzig Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsorganisation und der Technologie ergriffen und über zweihundert neue Maschinen in Betrieb genommen.

Ein neues Kapitel begann in der Produktion mit der Errichtung von dreizehn Taktrastrielen mit hoher Leistungsfähigkeit. Das erlaubte den Ingenieuren zusätzliche Quadratmeter Fläche nützlich zu machen. An diesem Problem arbeitet man hier dauernd weiter. Das Kollektiv bemüht sich sehr um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Die Fachleute und Neuerer sind stets auf der Suche neuer Reservierungen.

So war zum Beispiel das Rohwarenlager längere Jahre für die Neuerer eine harte Nuß, die so manches Kopfschütteln bereitete.

Nach der Rekonstruktion des Lagerraumes und dem Übergang zum Komplexverfahren bei den Lagerarbeitern für andere Arbeitsbereiche freistellen, auch die zweite Filiale erhielt ein Fertigungsanlagensystem, man veränderte mechanisch ein. Jetzt braucht man hier keinen Alarm zu blasen. Der Containerstrom läßt nie nach. Regelmäßig werden die Container vom Lagerraum abtransportiert, den Rückweg machen schon die Fertigaewerkschaftsleiterin, erzählt über die neuen Wohnungen für die Arbeiter der Firma. Neuerungen im Alltag. „Da die Firma nicht instande ist, große Gelder für den Wohnungsbau freizustellen, wurde hier ein anderer Weg gewählt — das Anteilprinzip. Jetzt bekommen wir jährlich die Wohnungen.“ Es ist zu bemerken, daß die vorgezeichneten Mittel für diesen Zweck jährlich wachsen.

Fast ein halbes Tausend Kinder verbringen den ganzen Tag in zwei Kindergärten und einem Betreuungskombinat. Nach dem Anteilprinzip wurde auch das Pionierlager „Orjionok“ errichtet, wo Hunderte Kinder die Sommerferien verbringen.

Ein wichtiges Problem der Gemeinschaftsverpflügung wurde mit der Eröffnung der neuen Spieleshallen unmittelbar auf den Territorien der Filialen gelöst. In diesen Neuerrichtungen sind auch Kühlanlagen vorgesehen.

All das trägt wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Näherinnen bei. Viel Aufmerksamkeit schenken die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der

Das Kollektiv hält Wort

Gute Arbeit leisteten im vorigen Winter die Reparaturarbeiter der Werkstatt der Waldschuttreifendistanz Schtscherbaky. Alle Traktoren, Pflüge, Kultivoren, Fichtgräber und anderes Anhängel Inventar alle Kraftwagen wurden sorgfältig repariert. Daher konnte die Technik keine Ständecken, daher hat das Kollektiv des Distanzabschnitts Schtscherbaky den Jahresplan in vielen Kennziffern erfüllt. So sind die Pläne in Pflege- und Gesundheitsliebe erfüllt. Der Plan in Bodenbearbeitung überboten worden.

Im Oktober begannen die Werktätigen des Abschnitts mit Herbstpflanzungen; letztere werden termingerecht und in guter Qualität abgeschlossen werden. Wir sagen das mit solcher Überzeugung, weil die Werktätigen der Distanz mit ihren Aufgaben alljährlich fertig werden. Unter ihnen gibt es viele vortreffliche Meister ihres Fachs wie die Traktoristen Watschewskaja Wolkow und Gennadij Sommer. Beide erfüllen anderthalb — zwei

Tagessolls. Zu vortrefflichen Werktätigen zählen die Fahrer Wassilj Koslow, Alexander Siebert, Grigorij Stawicki. Ersterer bringt die Arbeiter mit dem Bus zu ihrer Arbeitsstelle, wach Pawlow, Kulunda und Tys-Kala. Sein Bus ist immer fahrbereit und seine Fahrgäste werden immer zur rechten Zeit zur Arbeit gebracht. Alexander fährt ebenfalls Menschen, nur mit einem speziell eingerichteten Bordwagen. Wenn es nötig ist, fährt er nach Pflanzung Tausende Kilometer weit. Diese zwei Fahrer machen immer die längsten Laufstrecken auf der Distanz. Grigorij betreut mit seinem Tankwagen die ganze Distanz und dabei sehr fleißig.

Der Mechanisator Wolkow und der Fahrer Siebert haben in unserem Patenkollektiv „Leminski Put“ gute Arbeit geleistet. Wolkow fuhr dort zwei Monate lang Heu und Stroh von den Feldern zu den Farmen, Siebert beförderte

formationen und begünstigt deren Wirksamkeit.

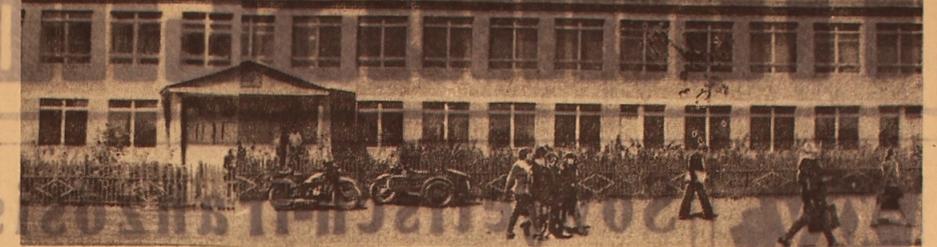
Zur Zeit bereitet das Kollektiv des Abschnitts den Werkstattplan auf die Arbeit im Winter vor, repariert das Anhängel Inventar. Danach wollen die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Traktoren und Kraftwagen instandsetzen. Da haben wir große Schwierigkeiten wegen des Fehlens von Ersatzteilen. Die Rayonabteilung „Kaschischestechnika“ ist nicht verpflichtet, uns mit Ersatzteilen zu versorgen, und wir wissen nicht, wo wir sie erwerben könnten. Jedoch werden die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Schwierigkeiten überwinden und die Technik für das Frühjahr hochqualitativ vorbereiten. Vor kurzem übernahmen die Arbeiter auf einer Versammlung erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des kommenden Parteitags. Sie versprechen, die Reparatur der Technik zum 24. Februar nächsten Jahres abzuschließen. Das soll ihr Arbeitsgeschenk dem Parteitag sein.

Die neue Schule ist eine große Freude nicht nur für die Kinder sondern auch für die Lehrer. Dreißig Jahre lang hat Albin Ignatjewitsch Ulanowski (Bild rechts) in diesem Dorf als Lehrer gearbeitet. Dieser Mensch ist der Schule, den Kindern mit Leib und Seele ergeben. Er trägt den hohen Titel „Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

In der Schule ist die patriotische und internationale Erziehung der Kinder hoch angesehen. Sämtliche Pionierarbeit wird unter dem Motto

„Nimm dir an den Kommunisten ein Beispiel“ geleistet. Diese Arbeit wird von der Oberpionierleiterin, Kommunistin Sofia Starowolot geleitet. Auf unserem Bild (links) erörtert sie mit den Pionieren den Plan des Briefwechsels mit Schülern aus anderen Ländern.

Fotos: J. Kaschok



Kinder und Eltern freuen sich

Im laufenden Schuljahr erhielten die Schüler unserer Republik über hundert neue Schulgehäude. Das zeugt von der großen Sorge unserer Partei, unseres Staates für die heranwachsende Generation.

Eine neue Schule hat auch der Kolchos „Trelja Bajitlekta“ im Rayon Astrachanka, Gebiet Zielinograd, für seine Kinder gebaut.

(Bild oben). In den geräumigen, hellen Lehrkabinetten, dem Sportplatz, der Bibliothek sind alle Bedingungen für erfolgreiches Studium und außerschulische Arbeit geschaffen.

Die neue Schule ist eine große Freude nicht nur für die Kinder sondern auch für die Lehrer. Dreißig Jahre lang hat Albin Ignatjewitsch Ulanowski (Bild

rechts) in diesem Dorf als Lehrer gearbeitet. Dieser Mensch ist der Schule, den Kindern mit Leib und Seele ergeben. Er trägt den hohen Titel „Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

In der Schule ist die patriotische und internationale Erziehung der Kinder hoch angesehen. Sämtliche Pionierarbeit wird unter dem Motto



Das Kollektiv hält Wort

Das Kollektiv des Abschnitts ist bestrebt, die Produktionskultur zu erhöhen. Das Territorium der Werkstatt ist begrünt, hier wurde ein Gewächshaus gebaut, wo die Arbeiter Blumen züchten. Die meisten Blumenstängel werden sie nach Pawlow, an die Leitung des Eisenbahnbezirks, auf Bitte deren Mitarbeiter, Dort werden die Blumen vor Produktionen und anderen Gebäuden gepflanzt.

In der Werkstatt finden jeden Monat Versammlungen der Reparaturarbeiter statt. Da zieht das Kollektiv des Abschnitts die Bilanz des sozialistischen Wettbewerbs, weist auf Mängel hin und würdigt die Erfolge. Allwöchentlich werden hier Poltinformationen vom Werkstattleiter Gennadij Iljuschin abgehalten. Seine Informationen macht er immer anhand der konkreten Taten des Kollektivs, das fördert das Interesse der Menschen für die In-

formationen und begünstigt deren Wirksamkeit. Zur Zeit bereitet das Kollektiv des Abschnitts den Werkstattplan auf die Arbeit im Winter vor, repariert das Anhängel Inventar. Danach wollen die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Traktoren und Kraftwagen instandsetzen. Da haben wir große Schwierigkeiten wegen des Fehlens von Ersatzteilen. Die Rayonabteilung „Kaschischestechnika“ ist nicht verpflichtet, uns mit Ersatzteilen zu versorgen, und wir wissen nicht, wo wir sie erwerben könnten. Jedoch werden die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Schwierigkeiten überwinden und die Technik für das Frühjahr hochqualitativ vorbereiten. Vor kurzem übernahmen die Arbeiter auf einer Versammlung erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des kommenden Parteitags. Sie versprechen, die Reparatur der Technik zum 24. Februar nächsten Jahres abzuschließen. Das soll ihr Arbeitsgeschenk dem Parteitag sein.

Der Busfahrer Jakob Neumann genießt im Kollektiv des Kraftfahrbetriebs von Krasnoarmejsk, Gebiet Kokschtaw, großes Ansehen und Vertrauen. Der Betriebsveteran kommt seinen Aufgaben stets erfolgreich nach. Den Aktivisten der kommunistischen Arbeit kennt man hier auch als einen aktiven Teilnehmer des gesellschaftlichen Lebens, und als einen sachkundigen Lehrmeister der Jugend.

Foto: W. Cholin

Das Kollektiv hält Wort

Das Kollektiv des Abschnitts ist bestrebt, die Produktionskultur zu erhöhen. Das Territorium der Werkstatt ist begrünt, hier wurde ein Gewächshaus gebaut, wo die Arbeiter Blumen züchten. Die meisten Blumenstängel werden sie nach Pawlow, an die Leitung des Eisenbahnbezirks, auf Bitte deren Mitarbeiter, Dort werden die Blumen vor Produktionen und anderen Gebäuden gepflanzt.

In der Werkstatt finden jeden Monat Versammlungen der Reparaturarbeiter statt. Da zieht das Kollektiv des Abschnitts die Bilanz des sozialistischen Wettbewerbs, weist auf Mängel hin und würdigt die Erfolge. Allwöchentlich werden hier Poltinformationen vom Werkstattleiter Gennadij Iljuschin abgehalten. Seine Informationen macht er immer anhand der konkreten Taten des Kollektivs, das fördert das Interesse der Menschen für die In-

formationen und begünstigt deren Wirksamkeit. Zur Zeit bereitet das Kollektiv des Abschnitts den Werkstattplan auf die Arbeit im Winter vor, repariert das Anhängel Inventar. Danach wollen die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Traktoren und Kraftwagen instandsetzen. Da haben wir große Schwierigkeiten wegen des Fehlens von Ersatzteilen. Die Rayonabteilung „Kaschischestechnika“ ist nicht verpflichtet, uns mit Ersatzteilen zu versorgen, und wir wissen nicht, wo wir sie erwerben könnten. Jedoch werden die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter die Schwierigkeiten überwinden und die Technik für das Frühjahr hochqualitativ vorbereiten. Vor kurzem übernahmen die Arbeiter auf einer Versammlung erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren des kommenden Parteitags. Sie versprechen, die Reparatur der Technik zum 24. Februar nächsten Jahres abzuschließen. Das soll ihr Arbeitsgeschenk dem Parteitag sein.

Kampf der Werktätigen

LONDON. Vertreter von 43 Gewerkschaften und Parlamentsabgeordnete von den nordwestlichen Gebieten des Landes forderten auf einer Konferenz in Liverpool, daß die Regierung Maßnahmen gegen weitere Entlassungen treffe. Ken Gill von der Vereinigten Gewerkschaft der Maschinenbauer kritisierte den letzten Kurs der Regierung, weil sie den Schwierigkeiten durch Schritte bezukommen versucht, die zur Senkung des Lebensstandards und zur Vergrößerung des Arbeitslosenheeres führen.

ROM. Die italienischen Gewerkschaften haben den Plan der Regierung zur Überwindung der Wirtschaftskrise kritisiert, der bei einer Begegnung von Mitgliedern der Regierung mit den Führern der Einzelgewerkschaften CGIL, CISL und UIL vorgebracht wurde. Bei der Diskussion zu Fragen der Vollbeschäftigung, der Erhöhung der Investitionen in der Industrie und einer Reform des Staatsapparats wurden in einer Reihe wichtiger Probleme keine Einigung erzielt.

In einer Erklärung des Sekretariats der Föderation CGIL, CISL und UIL wird unter anderem darauf hingewiesen, daß in solchen Bereichen wie der öffentliche Verkehr, Landwirtschaft und Gesundheitswesen die Vorschläge der Regierung keinen konkreten Inhalt haben. Die Ge-

werkschaften fordern effektive Maßnahmen zur Überwindung der Wirtschaftskrise, zur Sicherung der Vollbeschäftigung und entscheidende Maßnahmen gegen Unternehmer, die Steuern hinterziehen, sowie eine strenge Preiskontrolle.

OTTAWA. Die Streikbewegung in Kanada zu, allein in der Provinz British Columbia wurden in den letzten Tagen zahlreiche Holzindustrie-, Handels-, Eisenbahnverkehrs- und erdgasgewinnende Betriebe bestreikt. Die Werktätigen fordern höhere Löhne angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten.

Die kanadischen Behörden sind bemüht, die weiteren Zunahme der Streikbewegung aufzuhalten. Die Legislative der Provinz British Columbia hat in einer Sonder Sitzung, die mehr als 50 000 Streikende verpflichtet, innerhalb von 48 Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen.

BUENOS AIRES. Die Angestellten der argentinischen Staatlichen Luftgesellschaft Aerolineas Argentinas sind in den Streik getreten. Am Sonntag wurden fast alle Linienflüge von und im Land und Auslandsverkehr abgesagt. Der Streikenden hat sich auch das Personal der Privatfluggesellschaft Austral, der zweitgrößten im Lande, angeschlossen. Sie fordern höhere Löhne.

Wirtschaftsblokade

Alle Touristenrouten in die DDR führen unbedingt nach Dresden, in eine der schönsten deutschen Städte. Das ist eine Stadt der Wissenschaft, Kultur und Kunst.

Die ersten Nachrichten über Dresden, Hauptstadt von Sachsen, stammen aus dem Jahre 1216. Besonders ausgebaut wurde die Stadt im 16. Jahrhundert. Der Zwinger ist eine Barock-Glanzeleistung. Während des zweiten Weltkrieges ist die



UNSER BILD: Die Leninstraße in Dresden.

Stadt durch britisch-amerikanische Luftangriffe stark zerstört worden. Und spaziert man jetzt, nach Verlauf von 30 Jahren, durch die Straßen Dresdens, ist es kaum zu glauben, daß hier einst Bomben explodierten und Blut vergossen wurde.

UNSER BILD: Die Leninstraße in Dresden.



UNSER BILD: Die Leninstraße in Dresden.

Wallace bleibt in großer Politik

Der Gouverneur von Alabama, George Wallace, ist in London, der ersten Station seiner Westeuropatournee, eingetroffen. Die USA-Presse betrachtet die Reise als einen Versuch, den Beweis dafür beizubringen, daß sein vor drei Jahren durch eine Schußwunde erlittenes Bein ihn nicht daran hindern werde, in der großen Politik der USA zu bleiben.

Wie Gehilfen von Wallace mitteilen will er bald offiziell seine Absicht bekanntgeben, zum vierten Mal für die Präsidentenwahl zu kandidieren. Neben rein innenpolitischen Erwägungen läßt sich Wallace auch vom Bestreben leiten, seinen internationalen Ruhm zu erhöhen und sein Interesse für das Weltgeschehen zu belegen.

Man kann nicht ablehnen, daß der Gouverneur von Alabama wenig bekannt wäre, er ist schon seit langem einer der rechtsextremistischen Politiker der USA. Er wandte sich gegen die Entspannungspolitik. In den Beziehungen zwischen der USA und der UdSSR fordert die Aufrechterhaltung der USA-Kontrolle über den Panama-Kanal und den Kurs auf die Normalisierung der Beziehungen zu Kuba zurück von seiner rassistischen Politik im Inland ganz zu schweigen.

Schon seine ersten Erklärungen in London liefern einen Beweis dafür, Gleich nach der Ankunft verkündete er vor Pressevertretern, er lehne die Entspan-

Wirtschaftsblokade Kubas zwecklos

Die 1962 von den USA eingeführte Wirtschaftsblokade gegen Kuba hat sich als zwecklos erwiesen.

Das geht aus einem Bericht des USA-Handelsministeriums hervor, das veröffentlicht wurde. Darin heißt es, die kapitalistischen Industrieländer, darunter die EWG-Länder, Kanada und Japan hätten ihren Handel mit diesem lateinamerikanischen Land mehr als verdoppelt. 1973 habe der Warenumschlag 667 Millionen Dollar betragen und sei 1974 auf 1,5 Milliarden Dollar gewachsen. In dem Bericht wird die Feststellung getroffen,

daß die Fortsetzung der einseitigen Wirtschaftsblokade Kubas für die USA eine viel zu kostspielige Angelegenheit wird.

Das USA-Handelsministerium weist in seinem Bericht darauf, daß 1974 der Warenumschlag Kubas um 68 Prozent auf mehr als 5,3 Milliarden Dollar gewachsen ist.

Unter dem Druck ihrer eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen haben die USA 1975 das Embargo für den Handel mit Kuba gelockert. Ausländischen Filialen der amerikanischen Unternehmen wurde gestattet, Geschäfte mit diesem Land zu tätigen. Sie sollten jedoch Lizenzen für solche Geschäftsabschlüsse erhalten.

Bis zum Rentenalter in der Schule

1940 begann Edith Schlak, die 20jährige Studentin der Fakultät für russische Sprache an der Engelsler Pädagogischen Hochschule, ihre Lehrtätigkeit im Gebiet Saratow.

Sie hatte sich eben eingearbeitet, als der Große Vaterländische Krieg ausbrach. Edith kam nach Omsk, war zuerst Russisch-, dann Deutschlehrerin und schließlich Direktorin in der Mittelschule Nr. 87.

Über 30 Jahre hat Edith Schlak der Erziehung der heranwachsenden Generation gewidmet und ist für ihre vorbildliche Arbeit mit vielen Ehrenurkunden ausgezeichnet worden.

Dieser Tage beging die 55-jährige Lehrerin ihren 25. Geburtstag und wurde im General-Gurjew-Kulturpalast des Leninbezirks der Stadt feierlich in den verdienten Ruhestand begleitet. Viele ihrer Kollegen und ehemaliger Schüler waren gekommen, um ihre Achtung und aufrichtige Verehrung zu zollen.

Die Jubiläum wurde noch einmal im Landmanns- und im Sowchos-Territorium Nr. 3 und Nr. 75, denen sie 31 Jahre vorbildliche Arbeit gewidmet hatte, und vom Bezirksrat der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet.

Pressefest bei Heifa

Der Generalsekretär des ZK der KP Israels, Meir Wilner, hat Bericht aus Israel zufolge bei einem Pressefest bei Heifa gesprochen, das dem zehnjährigen Bestehen des KPI-Organ „Zu haderech“ und der Zeitung „Der Weg“ gewidmet war. An dem Pressefest nahmen Tausende Leser und Freunde der kommunistischen Presse teil.

Wilner machte während auf die Gefahr aufmerksam, die von der israelischen Führung ausgeht, weil sie sich mit Kriegskartell gegen Syrien und Libanon dreht. Meir Wilner betonte auf dem Pressefest, daß Frieden und Sicherheit in diesem Teil der Welt nur dann gesichert werden können, wenn sich Israel bereit erklart, an der Genfer Nahost-Friedenkonferenz teilzunehmen. 1967 besetzten arabischen Territorien zu räumen, die Rechte des arabischen Volkes von Palästina, einschließlich der Gründung eines eigenen Staates, anzuerkennen und die Rechte aller Länder und Völker dieser Region auf eine unabhängige und souveräne Existenz zu respektieren.

Die Teilnehmer des kommunistischen Pressefestes nahmen Grußbotschaften der kommunistischen Bruderparteien und ihrer Presseorgane mit Begeisterung auf.

Ein grundsätzlicher Gegensatz zur bürgerlichen Ideologie ist die sozialistische Ideologie. Indem K. Marx und Fr. Engels die wissenschaftliche Ideologie des Proletariats schufen, hoben sie hervor, daß die Arbeiterklasse ihre historischen Aufgaben nicht in Utopien und nicht entstellten Lebensereignisse und -prozesse, sondern eine streng wissenschaftliche Erkenntnis der Wirklichkeit benötigt. Die Interessen des Proletariats vertretend, vermittelte die marxistisch-leninistische Ideologie eine wissenschaftliche Kenntnis der objektiven Gesetze der Gesellschaftsentwicklung, der Arbeiterklasse und allen Werktätigen für eine erfolgreiche Lösung der welthistorischen Aufgabe des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft notwendig ist.

Die brüderlichen marxistisch-leninistischen Parteien der sozialistischen und kapitalistischen Länder verstehen gut, daß die Konzeption der „Entideologisierung“ wie auch andere Theorien des Imperialismus, die in unserer Zeit verbreitet werden, die Erfüllung ihrer wichtigsten sozialen Funktion — des Schutzes des modernen Kapitalismus und der Untergrabung der Positionen der sozialistischen Länder — gerichtet sind. Die Haltlosigkeit dieser Versuche und die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie sind offensichtlich. Zugleich müssen wir wie W. I. Lenin hervorhoben, unermüdlich gegen eine beliebige bürgerliche Ideologie kämpfen, in welche modernen und glanzvollen Gewänder sie sich auch kleiden mag.

W. KRESTANINOW, Kandidat der philosophischen Wissenschaften

Die Leningrader Straße in Dresden

1940 begann Edith Schlak, die 20jährige Studentin der Fakultät für russische Sprache an der Engelsler Pädagogischen Hochschule, ihre Lehrtätigkeit im Gebiet Saratow.

Sie hatte sich eben eingearbeitet, als der Große Vaterländische Krieg ausbrach. Edith kam nach Omsk, war zuerst Russisch-, dann Deutschlehrerin und schließlich Direktorin in der Mittelschule Nr. 87.

Über 30 Jahre hat Edith Schlak der Erziehung der heranwachsenden Generation gewidmet und ist für ihre vorbildliche Arbeit mit vielen Ehrenurkunden ausgezeichnet worden.

Dieser Tage beging die 55-jährige Lehrerin ihren 25. Geburtstag und wurde im General-Gurjew-Kulturpalast des Leninbezirks der Stadt feierlich in den verdienten Ruhestand begleitet. Viele ihrer Kollegen und ehemaliger Schüler waren gekommen, um ihre Achtung und aufrichtige Verehrung zu zollen.

Die Jubiläum wurde noch einmal im Landmanns- und im Sowchos-Territorium Nr. 3 und Nr. 75, denen sie 31 Jahre vorbildliche Arbeit gewidmet hatte, und vom Bezirksrat der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet.

Auf Kosten des Sowchos

Auf einer Rechenschaftsversammlung hatten die Mitglieder des Kolchos „Nowy Trud“ beschlossen, für die Schüler der Mittelschule Nowotitschewskaja eine Sporthalle zu bauen. Gesagt — getan. Unlängst wurde das neue Bauobjekt von der Abnahmekommission mit der Note „ausgezeichnet“ eingestuft. Das Gebäude wurde mit eigenen Käsefäden der Kolchosmitglieder errichtet. Hier werden 140 Schüler zu Mittag essen.

An diesem und mehreren anderen Objekten hatten die Zimmerleute Mark B. Kucharski, B. Arsk, die Stuckarbeiten W. Nidzwekaja, F. Otschkowskaja, I. Feder u. a. fleißig Hand angelegt.

In diesem Jahr hat man in der Wirtschaft noch einen Sommererfolg bei 800 Kühen, einen Stiel für 260 Kälber und zwei Wohnhäuser ihrer Bestimmung übergeben.

Der von den Kolchosleitern entworfene und errichtete Melkplatz wurde vom Rayonparlament und der Rayonverwaltung Landwirtschaft als für die Milchwirtschaft des Rayons muttergütig erklärt. Ähnliche Melkplätze hat man auch in den Kolchosen „Krasnoje Snamija“, Landmanns- und im Sowchos „Leninski“ errichtet.

Seit Jahresbeginn wurden im Kolchos „Nowy Trud“ 174 000 Rubel für Bau- und Montagearbeiten verausgabt. Bemerkenswert ist dabei, daß alle Objekte für die Mittel der Wirtschaft, ohne Staatskredit gebaut wurden.

Gebiet Kolkschetaw I. PETROW

Wem dient die Losung „Entideologisierung“?

„Die Entideologisierung des gesellschaftlichen Lebens ist das Gebot des industriellen Jahrhunderts.“ „Kampf der Ideologien — Schicksal der Vergangenheit.“ „Verfall der Ideologien — ein Wesenszug unserer Zeit.“ Das sind die kennzeichnenden Losungen, die in den letzten Jahren in den Ländern des bürgerlichen Westens weit verbreitet sind.

Welch ein Ziel verfolgen aber die Ideologen des Kapitalismus, indem sie die Losung der „Entideologisierung“ propagieren?

Sie erklären, daß die „Konflikte in der Gesellschaft unter gegenwärtigen Bedingungen nicht durch Kompromisse und Zugeständnisse geregelt werden können und müssen.“ Sie behaupten, die „Klassenkämpfe über zum „Bruch der Gesellschaft“ zu „Katastrophen, Zerstörungen und Chaos“, und insofern die Kommunisten aktiven Anteil am „Kampf der Ideologien“ haben, müsse man ihren Einfluß auf die Volksmassen ein Ende machen.

Daraus ist leicht zu verstehen, daß sich der „Verfall der Ideologien“ eigentlich in einen ideologischen Feldzug gegen Kommunismus verwandelt. Die Theorie der „Entideologisierung“ ist eine eigentümliche Form der Führung des „psychologischen Krieges“, welchen die bürgerlichen Ideologen selbst als „Krieg in vierter Dimension“ bezeichnen. In dieser Saison wollen die Herren und Gemüter der Menschen — im Gegensatz zum Waffenkrieg bezeichnen.

Die Propagierung der klassenmäßigen Indifferenz, der vollen

Wem dient die Losung „Entideologisierung“?

„Die Entideologisierung des gesellschaftlichen Lebens ist das Gebot des industriellen Jahrhunderts.“ „Kampf der Ideologien — Schicksal der Vergangenheit.“ „Verfall der Ideologien — ein Wesenszug unserer Zeit.“ Das sind die kennzeichnenden Losungen, die in den letzten Jahren in den Ländern des bürgerlichen Westens weit verbreitet sind.

Welch ein Ziel verfolgen aber die Ideologen des Kapitalismus, indem sie die Losung der „Entideologisierung“ propagieren?

Sie erklären, daß die „Konflikte in der Gesellschaft unter gegenwärtigen Bedingungen nicht durch Kompromisse und Zugeständnisse geregelt werden können und müssen.“ Sie behaupten, die „Klassenkämpfe über zum „Bruch der Gesellschaft“ zu „Katastrophen, Zerstörungen und Chaos“, und insofern die Kommunisten aktiven Anteil am „Kampf der Ideologien“ haben, müsse man ihren Einfluß auf die Volksmassen ein Ende machen.

Daraus ist leicht zu verstehen, daß sich der „Verfall der Ideologien“ eigentlich in einen ideologischen Feldzug gegen Kommunismus verwandelt. Die Theorie der „Entideologisierung“ ist eine eigentümliche Form der Führung des „psychologischen Krieges“, welchen die bürgerlichen Ideologen selbst als „Krieg in vierter Dimension“ bezeichnen. In dieser Saison wollen die Herren und Gemüter der Menschen — im Gegensatz zum Waffenkrieg bezeichnen.

Die Propagierung der klassenmäßigen Indifferenz, der vollen

Wem dient die Losung „Entideologisierung“?

„Die Entideologisierung des gesellschaftlichen Lebens ist das Gebot des industriellen Jahrhunderts.“ „Kampf der Ideologien — Schicksal der Vergangenheit.“ „Verfall der Ideologien — ein Wesenszug unserer Zeit.“ Das sind die kennzeichnenden Losungen, die in den letzten Jahren in den Ländern des bürgerlichen Westens weit verbreitet sind.

Welch ein Ziel verfolgen aber die Ideologen des Kapitalismus, indem sie die Losung der „Entideologisierung“ propagieren?

Sie erklären, daß die „Konflikte in der Gesellschaft unter gegenwärtigen Bedingungen nicht durch Kompromisse und Zugeständnisse geregelt werden können und müssen.“ Sie behaupten, die „Klassenkämpfe über zum „Bruch der Gesellschaft“ zu „Katastrophen, Zerstörungen und Chaos“, und insofern die Kommunisten aktiven Anteil am „Kampf der Ideologien“ haben, müsse man ihren Einfluß auf die Volksmassen ein Ende machen.

Daraus ist leicht zu verstehen, daß sich der „Verfall der Ideologien“ eigentlich in einen ideologischen Feldzug gegen Kommunismus verwandelt. Die Theorie der „Entideologisierung“ ist eine eigentümliche Form der Führung des „psychologischen Krieges“, welchen die bürgerlichen Ideologen selbst als „Krieg in vierter Dimension“ bezeichnen. In dieser Saison wollen die Herren und Gemüter der Menschen — im Gegensatz zum Waffenkrieg bezeichnen.

Die Propagierung der klassenmäßigen Indifferenz, der vollen

Riesenstadt am Rande des Bankrotts

Der Name New Yorks, dieses größten Zentrums der USA, verdrängt dieser Tage nicht aus den Spalten der USA-Presse. Die Gefahr eines Bankrotts, die der Riesenstadt, dem Schaufenster der amerikanischen Lebensweise, droht, wird schon seit Monaten immer realer und möglicherweise unabwendbar.

New York lebt auf Borg, seine Kasse ist eigentlich leer. Der dahinstehende Finanzorganismus der Riesenstadt wird mühevoll mit Dollarspritzen und kurzfristigen Anleihen gestützt, die die Behörden von allen und beinahe zu allen Bedingungen annehmen.

Die Stadtverordneten befürchten vollständige Chaos, eine wirtschaftliche und soziale Katastrophe. Die Lokalpresse verweist vor allem darauf, daß mit der Erklärung des Bankrotts 260 000 Gemeindefunktionäre und -angestellten nicht bezahlt werden können und daß über eine Million Unbemittelte, die aus sozialen Fonds unterstützt werden, die letzten Existenzmittel verlieren. Die Schließung von Hunderten von Schulen und Krankenhäusern scheint unabwendbar zu sein. Die Behörden befürchten am meisten soziale Konflikte, Protestmanifestationen und Gewalttaten in den Straßen.

Die Finanzkatastrophe könnte von den Bundesbehörden verhindert werden, doch in Washington

bleibt man allem Anschein nach gegenüber den Bitten des Oberbürgermeisters und des Gouverneurs taub.

Die Krise der größten Stadt der USA ist lediglich der deutlichste Ausdruck der ersten Probleme, mit denen die Behörden vieler anderer Städte wegen der wirtschaftlichen Rezession und Inflation zu tun bekommen.

Das Heute New Yorks ist das Morgen anderer Städte. Der Gouverneur des Staates New York, Hugh Carey, warnte, ein Bankrott New Yorks wäre ein „wirtschaftliches Pearl Harbor“, während der Vorsitzende des Direktoriums des Federal Reserve Systems, Arthur Burns, zugebte, ein Bankrott der schwerste Folgen für die Wirtschaft des ganzen Landes in sich. Indessen ist es möglich, die Katastrophe zu verhindern. Eine der unmittelbaren Ursachen des riesigen Defizits im New Yorker Budget besteht darin, daß etwa zwei Milliarden Dollar als Zinsen an die Besitzer der Obligationen, die die großen Banken, ausbezahlt werden. Ein langfristiges Moratorium würde sehr von Nutzen sein. Wer aber wird wagen, gegen die mächtigen Finanziers aufzutreten? Vorläufig werden sie nur um eines gebittet: — weitere Obligationen zu kaufen und dabei zu beliebig hohen Zinsen, nur um das schmachvolle Finale hinauszuzögern.

Biete an die Freundschaft

Wenn Wort und Tat übereinstimmen

Maria Giebert galt in der Bauverteilung „Shistrol“ als fleißige Mitarbeiterin, doch mehr Lust und Liebe bekundete das Mädchen für die Geflügelzucht, und als 1964 bei Krasnoturjinsk eine moderne Geflügelzucht in Betrieb genommen wurde, sagte sie ihren Kollegen ab.

Auch im neuen Kollektiv hatte Maria bald das Ansehen ihrer Mitarbeiterin erworben, ist sie doch stets mit ganzer Seele am Werk. Schon 1966 war Maria Giebert Teilnehmerin der „Anleienschienscha“ in Moskau. 1973 brachte sie von dort eine Goldmedaille für ihre vorbildlichen Arbeitsleistungen mit. Mit 1,5 Jahren Vorkurs hat sie im Sommer 1974 ihren persönlichen Fünfjahresplan erfüllt.

Unlängst besuchte ich Maria auf ihrem Arbeitsplatz. Sie fertigte gerade ihre 7 000 Hühner, „Unsere Zuchthennen“, erklärte mir meine ehemalige Kollegin.

„Und wieviel Geflügelzüchter müssen diese Hühnerschar verpflegen?“, wollte ich wissen.

„Maria heißt ich allein. Sehen Sie denn nicht, daß alle Arbeitsvorgänge mechanisiert sind: Das Füttern, Tränken, Eier sammeln.“

Marias gelobtes Pflegekolkchewchen lag friedlich schon jetzt hat sie durchschnittlich 30 Eier je Huhn über den Plan hinaus erhalten und will bis Jahresende noch viele, viele Tausende Eier liefern.

Die namhafte Geflügelzüchterin Maria Giebert vom Swerdlowski Trakt „Dnepr“ wird dem XXV. Parteitag mit einem würdigen Arbeitsgeschenk aufwarten, bei ihr stimmen Wort und Tat überein.

J. SANGER
Gebiet Swerdlowski

Briefpartner gesucht

Das Kollektiv der Abteilung Handel und Vergütung des Rates des Kreises Stollberg errang 1970 den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und wird diesen Titel behalten.

Unsere Freundschaft zur Sowjetunion noch mehr zu vertiefen, möchten wir gern mit sowjetischen Freunden aus dem Handel in Briefwechsel treten.

SCHNEIDER
Rat des Kreises Stollberg
Abt. Handel und Vergütung
915 Stollberg
Uhlmannstr. 1-3

Opas sind die Möglichkeiten, sich nützlich zu machen, noch größer. Viele Menschen helfen gern in der Hausverwaltung und im Kinderzimmer der Mütter mit, stehen den Elternkomitee der Schule zur Seite.

Aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben schützt wie vor Langeweile so auch vor Krankheiten. Und das ist wirklich nicht übertrieben. Einem Menschen, der sich nützlich fühlt, bleibt keine Zeit zum Trübsalbläsen.

Elvira DORNHOFF
Semipalatinsk



Wenn die Melkerinnen und Viehzüchter des Sowchos „Oktjabr“, Gebiet Zelinozrad, rechtzeitig zur Milchfarm und nach der Arbeit ohne Verzögerung nach Hause kommen, haben sie es dem Fahrer Aljona Bul zu verdanken. In seiner 13jährigen Tätigkeit als Fahrer wurde er wiederholt von der Sowchoseitung und vom Gewerkschaftskomitee ausgezeichnet.

Auch im Alter nützlich sein

In allen Betrieben und Anstalten ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. So mancher von uns Arbeitsvetranen war auch einst Stachanowarbeiter. Jetzt sind wir im Ruhestand, spüren aber noch immer die Kraft, mal hier und dort was Nützlichcs zu leisten.

Wir Großmütter haben oft mit den Enkeln zu tun, doch finden von uns wird bestimmt Zeit finden, um z. B. die Halbwüchsigen in einem mehrgeschossigen Wohnhaus zu einem Arbeitseinsatz zu organisieren, damit sie den Hof reinigen und diesen später in Ordnung halten. Für die

REICHE ERNTE

Rayons des Gebiets Kolkschetaw trifft Gemüse aus den Treibhauswirtschaften des Sowchos „Okschetap“ ein. Das Gemüse reift hier unter einer Kunststoffolie. Fast 5 000 Zentner Gurken, Tomaten, Paprikaschoten, Gurkenkürbisse liefern die Gemüseerzeuger im vergangenen Sommer zu die Konsumenten. Auch jetzt wird täglich Gemüse

verladen. Die Arbeiter des Sowchos haben eine reiche Ernte gezeichnet. Bei einem Plan von 870 Zentner Gemüse je Hektar, in dieser Saison warden die Gemüsebauern mehr als 8 500 Zentner Gemüse für die Werktätigen züchten. Das ist das an derobachtet Planesol.

G. MICHALOW
Gebiet Kolkschetaw

Qualität im Mittelpunkt

Im Wettbewerb der Betriebe der Dienstleistungssphäre der Republik hat die Vereinigung „Karagandytmebel“ den ersten Platz belegt und die Rote Wanderfahne erkräftigt.

Das Laub an den Blumen zu beiden Seiten der Straße hat sich gelb, rot und bräunlich gefärbt. Das plätschernde Blau bildet mit den bunten bemalten Bäumen eine für das Auge angenehme Farbzusammensetzung und lenkte die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Auf dem schwarzen Schild über dem Tor steht in goldgelben Buchstaben: „Karagandytmebel“. Die Betriebsvereinigung hat sich einen guten Ruf nicht nur unter den Einwohnern der Stadt, sondern auch im ganzen Gebiet erworben. Schachtinsk, Temirtau, Saran, Maikuduk, Nurinsk, Ossakorka sind bei weitem nicht alle Orte, wo die Vereinigung ihre Filialen hat. In vielen Kleinstädchen, von denen manche sozusagen als von „Gott und der Welt“ vom Himmel gesandt zu sein scheinen, hat diese Firma und ihre Erzeugnisse gute Bekantheit.

Die Tür des Verwaltungsgebäudes läuft den ganzen Tag. Im großen Raum, der in imaginäre Zimmer — eine Küche, ein Wohnzimmer und eine Schlafzimmereingeteilt ist, sind die Mustermodelle ausgestellt. Bequem und modern eingerichtete Zimmer rufen bei jedem Besucher den Wunsch hervor, sich ganz solche Möbelstücke anfertigen zu lassen. Das Kundenbuch wuchert von Danksgangenen solcher Art. „Um unsere neue Wohnung einzurichten, wandten wir uns an die „Karagandytmebel“. Hier schlug man uns manche Variante vor und half uns mit Rat und Tat, Möbelstücke von moderner Konstruktion und Farbe, und, hauptsächlich, nach unserem Geschmack zu bekommen. Unsere Dankbarkeit kennt keine Grenzen.“

„Unsere Erzeugnisse erfreuen sich großer Nachfrage“, erzählt eine der ältesten Arbeiterinnen, Parteisekretärin des Betriebs Ljubow Dmitriewa. „Im Laufe der Jahre, die ich hier berufstätig war, ist es besonders bemerkenswert, wie die Kaufkraft der Kunden von Jahr zu Jahr zunimmt. Natürlich sind besonders wertvoll verbesserte Qualität unserer Erzeugnisse verbunden. Wir wollen in nächster Zukunft zu Möbeln für vollständige Wohnungseinrichtung übergehen.“

Die Vereinigung zählt 10 Hallen, deren Kollektive den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ tragen. In der Halle für Polstermöbel herrscht eine rege Arbeitsatmosphäre. Jeder Mitarbeiter ist mit seiner Sache beschäftigt und nimmt von uns kaum Notiz. Das Schildchen in der Ecke: „Hier ist ein Arbeitsveteran tätig“ fällt sofort jedem Eintretenden ins Auge. Das ist der Arbeitsplatz Belsbek Smakows, der in diesem Betrieb 20 Jahre Möbel macht und sich noch an das Invalidentar — den V-läufer des heutigen Betriebes, erinnert. „Ab 1963 führt der Betrieb die heutige Benennung. Wo die alten Hallen standen, wuchsen wie Pilze nach dem Regen neue empor. Am Bau haben die Arbeiter selbst rege Hand angesetzt. Jeder hatte sich für einen Fünftageeinsatz pro Monat verpflichtet. Auf solche Weise sind die Presserei und die Montagehalle entstanden. Zur Zeit wird die Halle für Möbelerstellung gebaut. Auch die Arbeitsbedingungen haben sich verbessert“, führt Belsbek aus.

Im Betrieb kennt man keine Arbeitsfluktuation. Fast alle sind hier Stammarbeiter. Alljährlich bekommen die Arbeiter Einweisungsscheine in Sanatorien und Erholungsheime unseres Landes. Allein in diesem Sommer erhielten sich 43 Mitarbeiter an der Schwarzmeerküste.

„Die hohen Leistungen verdanken wir unserem gut eingearbeiteten Kollektiv, das sich stets bemüht, an die Kunden nur Möbel erster Güte zu liefern. In unserem multinationalen Kollektiv, wo Russen, Kasachen, Deutsche, Tataren, Koreaner arbeiten, ist das schon zur Regel geworden.“ J. Saldier, K. Alabekowa, E. Mosol, J. Kim, D. Smirnow, W. Kamer, sind nur einige Namen aus der Liste der Bestarbeiter, die man unendlich verlängern könnte“, sagt der Ingenieur Viktor Hegel.

„Achtzehn Mitarbeiter unserer Brigade tragen den Titel „Arbeitsveteran“, 64 — Bester im Beruf, 6 — Meister goldene Hände“, viele sind mit dem Abzeichen „Bester der Dienstleistung“ ausgezeichnet. Mit einem Wort — wir haben hoch-

Wie werden Sie bedient?

qualifizierte Kader“, setzt Leonid Borisowitsch Schtschkow, Direktor der „Karagandytmebel“ das Gespräch fort.

„Wo liegt der Zauber Schlüssel zum Erfolg?“, fragt gleichsam der Komplex der Meisterschaft, Liebe zur Arbeit und des guten Willens, unsere Kunden mit schönen, bequemen Möbeln zu erfreuen. Von Jahr zu Jahr wird das immer schwieriger, weil die Ansprüche der Bevölkerung höher werden. Nicht immer gelingt es uns, den Bedürfnissen der Werktätigen gerecht zu werden. Es mangelt es an Lackfarben. Für uns ist vor allem die Qualität ausschlaggebend“, führt er aus.

Zeiten vergehen, Traditionen ändern sich, auch der Geschmack für Möbel bleibt nicht der alte. Es ist ein höchst dynamischer Prozess, und es ist nicht leicht mit ihm Schritt zu halten. Die neue Zeit bringt neue Modestellungen mit sich. An Stelle der massiven, schwerfälligen Möbel kamen leichte, fein polierte Möbelteile in dunkleren Tönen, deren Konstruktion von Jahr zu Jahr vervollkommen wird. Jetzt herrschen auf dem Markt die Anbaumöbel vor. Eben solche produziert auch „Karagandytmebel“. Beim Möbelbau ist die Ästhetik ausschlaggebend, weil schließlich auch die Schönheit unserer Beziehungen zueinander, wie sonderbar es auch scheinen mag, von diesen „höheren Dingen“ abhängt. Desto schwerer fällt die Schönheit und Qualität der Erzeugnisse ins Gewicht. Das Einkommen unserer Menschen vergrößert sich ständig, die Ansprüche wachsen. „Man kann mit Recht behaupten, daß unsere Möbel ihrer Form, Qualität und dem Aussehen nach den importierten gleichstehen“, sagt die Parteisekretärin des Betriebs Ljubow Dmitriewa.

Dieselbe Herstellungstechnologie, hochqualifizierte Meister. Was ist eigentlich der Grund, daß noch viele Einwohner importierte Möbel den inländischen vorziehen? Man möchte fast behaupten, es sei die Voreingenommenheit der Kunden.

Es wäre interessant zu erfahren, was unsere Leser dazu sagen? Wir laden sie zu einem Gespräch in den Spalten der „Freundschaft“ ein.

Marina WAGNER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

„Achtzehn Mitarbeiter unserer Brigade tragen den Titel „Arbeitsveteran“, 64 — Bester im Beruf, 6 — Meister goldene Hände“, viele sind mit dem Abzeichen „Bester der Dienstleistung“ ausgezeichnet. Mit einem Wort — wir haben hoch-

Qualitätsvereinigung „Kasembjotechnika“ eingetragene. Auch die Radiomechaniker — der Deputierte des Stadtsowjets N. Charuschij, der Komsozolew V. Sitrow, der Meister I. Klasse B. Heck sind tonangebend im Kollektiv.

Die Kunde über die Einberufung des XXV. Parteitags löste bei den Reparaturarbeitern einen Eilan aus. Sie überprüfen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, ihre Jahresaufgabe bis zum 5. Dezember zu bewältigen.

I. GONTCHAROW Aktjubinsk

Dank für gute Dienste

Verdienter Achtung und Autorität erfreut sich im Rayon Marinovka das Kollektiv des Revierdienstleistungskombinats Shurawljowka, dem Waldemar Zitzer vorsteht. In Erwidrung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Parteikomitees der Sowjetunion hat es sich verpflichtet, seine Aufgaben im abschließenden Jahr des Planjahres bis zum 25. Dezember zu bewältigen.

Einen neuen politischen und Arbeitsauftrag rief bei den Werktätigen der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb für eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU“ hervor. Die Aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahres bis zum 25. Dezember, und die Aufgaben der ersten zwei Monate 1976 bis zum 24. Februar zu meistern — so lautet die Devise im Wettbewerb der Mitarbeiter des Kombinats. Sie wollen im Jahre 1975 und im Januar-Februar 1976 für 9000 Rubel überplanmäßige Produktion liefern. Die übernommenen Verpflichtungen werden erfolgreich eingelöst. In 8 Monaten war der Produktionsausstoß im Vergleich zu derselben Frist von 1974 um 15 Prozent angewachsen, über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 7000 Rubel realisiert.

Beispiele der kommunistischen Verhaltens zur Arbeit zeigen die Meisterin für Anfertigung von Herrenoberbekleidung Ejlira Albert, die Meisterin Jekaterina Schejkina aus der Halle für Handschuhe und Pelzwaren, die Meisterin für Sommerkleidung Nina Dorofeewa, die Näherinnen Nadeschda Kopyrina, Swetlana Gaskowa und viele andere, die ihre Schichttolls in bester Qualität der Erzeugnisse zu 120—150 Prozent erfüllen.

Während der Erntekampagne bediente eine Brigade — bestehend aus einem Zuschneider, einem Schuster, einem Fotografen, einem Uhrmacher und einem Friseur — die Mechanistoren aus dem Sowchos „Shurawljowki“ und anderen Wirtschaften unmittelbar im Feld.

Die Landwirte waren den Mitarbeitern des Revierdienstleistungskombinats Shurawljowka für die guten Dienste herzlich dankbar.

L. SEDELNIKOW Gebiet Zellnograd



Vor kurzem feierte das Kollektiv der Kindersportschule in Kaskeien, Gebiet Alma-Ata, sein 11jähriges Jubiläum. Jährlich erhalten 800 Zöglinge dieser Lehranstalt Sportkategorien und Klassifizierungszugnisse. In dieser Schule funktionieren Sektionen für 7 Sportarten.

UNSERE BILDER: Trainer W. Petroschko unterrichtet in der Sektion für Federball. Eine der jungen Turnerinnen.

Fotos: W. Krieger



Ganze Arbeit

Der Selbstkipper, den der Fahrer Christian Brunner aus der 2. Kolonne lenkt, ist ein „Veteran“ des Kraftfahrzeugbetriebs Nr. 12 in Krasnojarsk. Der Wagen rollt aber noch ohne Mucken. Christian befördert Ziegel, Beton, Bräner und andere Baumaterialien an die Objekte. Auf diesen und vielen anderen Routen hat ihn sein Selbstkipper noch niemals im Stich gelassen. Der Fahrer schont ihn auch: Er kennt die Wege, weiß, wo er dem Wagen höhere Geschwindigkeit zufahren kann, und wo er vorsichtiger fahren muß. Er bringt seine Fracht in bestem Zustand zur Baustelle und spart dabei Brennstoff ein.

Brunner ist einer der angesehensten Fahrer im Kollektiv. An seinem Rockaufschlag glänzt die Lenin-Jubiläumsmedaille und das Abzeichen „Für unfallfreie Arbeit“.

„Wir lernen bei Ausflügen unsere Heimat besser kennen und erholen uns ausgezeichnet“, meint Christian, am Lenkrad seines „Shiguli“ sitzend. „Nach einem mit der Familie sinnvoll verbrachten Ruhetag geht die Arbeit besser vonstatten.“ Dem ist wirklich so. Brunner leistet nie halbe Arbeit.

J. SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Tonangebend im Kollektiv

Das Kollektiv des Ateliers für Reparatur von Rundfunk- und Fernsehgeräten in Aktjubinsk leistet im abschließenden Jahr des Planjahres erfolgreiche Arbeit. Dem XXV. Parteitag wird ein würdigen Empfang, heißt die Devise des Kollektivs. Im Vergleich zu den Ergebnissen der 9 Monate des Vorjahres hat es der Bevölkerung heuer fast 1,5mal mehr gute Dienste erwiesen.

Im Kollektiv ist der Wettbewerb zwischen den Reparaturbrigaden weitgehend entfaltet. Die fachkundigen Meister J. Bogdanow und P. Hafner stehen seit

Jahren im Mann-zu-Mann-Wettbewerb. In der Regel reparieren sie defekte Rundfunk- und Fernsehgeräte zu Hause bei den Kunden, was für letztere sehr bequem ist und ihnen viel Zeit erspart. Nach der von ihnen ausgeführten Reparatur sprechen stumm gewordene Funkgeräte wieder, Fernseher zeigen eine einwandfreie Abbildung. Der Kunde lächelt zufrieden.

Unlängst erreichte das Kollektiv die freudige Nachricht: Für musterartige Arbeit bei stängiger Planerfüllung wurden die Namen der Reparaturmeister J. Bogdanow und P. Hafner an die Republikzentrale der Pro-

duktionsvereinigung „Kasembjotechnika“ eingetragene. Auch die Radiomechaniker — der Deputierte des Stadtsowjets N. Charuschij, der Komsozolew V. Sitrow, der Meister I. Klasse B. Heck sind tonangebend im Kollektiv.

Die Kunde über die Einberufung des XXV. Parteitags löste bei den Reparaturarbeitern einen Eilan aus. Sie überprüfen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, ihre Jahresaufgabe bis zum 5. Dezember zu bewältigen.

I. GONTCHAROW Aktjubinsk

Ärztliche Ratschläge

Kreuzschmerzen und ihre Ursachen

Unter der Kreuzgegend verstehen wir den Abschnitt des Rückens von den drei unteren Lendenwirbeln bis zum Kreuzbein. Diese Wirbelsäulenregion ist ständig besonders beansprucht, einmal, weil die gesamte Last der darüberliegenden Körperpartie darauf ruht, zum anderen, weil die Kreuzgegend eine starke Kreuzbein-Schmerzgrenze darstellt. Solche Grenzstellen sind besonders störanfällig. Aber auch Erkrankungen von anderen Organen, z. B. der Harnorgane, des Darms sowie des Rückenmarks und seiner Häute können Kreuzschmerzen hervorrufen.

Treten Kreuzschmerzen nach längerem Stehen, Sitzen, Hocken oder Bücken auf — zunächst vorübergehend, später als Dauerschmerz — spricht man von „statischen Rückenbeschwerden“. Vorwiegend treten sie infolge von Überanstrengung und Ermüdung bestimmter Muskelpartien auf und verursachen einen dumpfziehenden Schmerz, der nur unbestimmt lokalisiert werden kann. Viele Störungen, die im Achenzonen selbst oder außerhalb der Wirbelsäule zu suchen

stehen sich betören und reinlegen lassen. Die jüngere Generation glaubt, nicht an Arthrose und läßt sich keinen Bären aufbinden. Und wirklich, unser Sowjetstaat lebt nicht mit einem Jahrzehnte in Tscheljabinsk und Krasnojarsk, daß es in dieser Zeit noch keinen so regen Frühling und Sommer wie heuer gegeben hat. Unseren Menschen will es gar nicht in den Kopf, die Ernteerträge in diesem Jahr im Gebiet oft bescheiden sind — man ist an hohe Ernte gewöhnt, besonders was die Kartoffeln und das Gemüse betrifft. Obenbläser und „Marktpropheten“ bauschen das Milbliegen der Landwirte auf, und mancher Städter läßt sich ins Bockshorn jagen. Dabei fällt besonders die Tatsache ins Auge, daß beim „Hamstern“ und Raffen „unf Winter“ ältere Men-

schon sich betören und reinlegen lassen. Die jüngere Generation glaubt, nicht an Arthrose und läßt sich keinen Bären aufbinden. Und wirklich, unser Sowjetstaat lebt nicht mit einem Jahrzehnte in Tscheljabinsk und Krasnojarsk, daß es in dieser Zeit noch keinen so regen Frühling und Sommer wie heuer gegeben hat. Unseren Menschen will es gar nicht in den Kopf, die Ernteerträge in diesem Jahr im Gebiet oft bescheiden sind — man ist an hohe Ernte gewöhnt, besonders was die Kartoffeln und das Gemüse betrifft. Obenbläser und „Marktpropheten“ bauschen das Milbliegen der Landwirte auf, und mancher Städter läßt sich ins Bockshorn jagen. Dabei fällt besonders die Tatsache ins Auge, daß beim „Hamstern“ und Raffen „unf Winter“ ältere Men-

schon sich betören und reinlegen lassen. Die jüngere Generation glaubt, nicht an Arthrose und läßt sich keinen Bären aufbinden. Und wirklich, unser Sowjetstaat lebt nicht mit einem Jahrzehnte in Tscheljabinsk und Krasnojarsk, daß es in dieser Zeit noch keinen so regen Frühling und Sommer wie heuer gegeben hat. Unseren Menschen will es gar nicht in den Kopf, die Ernteerträge in diesem Jahr im Gebiet oft bescheiden sind — man ist an hohe Ernte gewöhnt, besonders was die Kartoffeln und das Gemüse betrifft. Obenbläser und „Marktpropheten“ bauschen das Milbliegen der Landwirte auf, und mancher Städter läßt sich ins Bockshorn jagen. Dabei fällt besonders die Tatsache ins Auge, daß beim „Hamstern“ und Raffen „unf Winter“ ältere Men-

Achtung — Hamsterei!

zehn Tonne vom Hektar. Also, Kartoffel gets's runde Jahr lang... „Kann sel“, sagte schließlich Willi, „ewr Vorsicht ins Laab Brot mehr. Un die Kartoffel... Ich hol mir bessere un billige aus der Sowchos.“

Dieser Raffer hat zwei—drei Jahresvorräte an Kartoffeln und sicher noch an Mehl und Graupen im Keller und in der Garage liegen. Im vorigen Jahr stand seine Frau täglich auf dem Kolchosmarkt und verkaufte Säuergemüse. Unter dem Deckmantel, Gemüse der eigenen Ernte zu verkaufen (er besitzt ja einen Obst- und Gemüsegarten), kauft Willi im Herbst halbbreite Tomaten in den Sowchos zu 8—10 Kopeken das Kilo und verkauft sie später auf dem Markt, wenn sie schon „schwer wiegen“. Also eine ausgeprägte Spekulation.

Sind wir nun mit Willi nicht ein bißchen liberal? KL. ECK

aus dem hellenischen Zeitalter, solche wie monolithische Ausgrabungen vorgenommen. Bei den Ausgrabungen wurden Golddiademe mit eingepregelten Gestalten von Löwen, die einen Büffel und eine Gazelle zerbissen, in den Bestattungen der Antike im Westen Georgiens entdeckt. Die sowjetischen Archäologen vermuten, daß sich hier die Kolchosbefande, die in der Argonauten-Sage besungen wird. Die von den Wissenschaftlern seit mehreren Jahren betriebenen Forschungen haben die Existenz dieses Staates des Altertums bestätigt. Vor kurzem wurden Grabstätten der Antike sowie Reste des eisenerzverarbeitenden Gewerbes entdeckt. Bei Untersuchung der Trümmer der Stadt Wanl, die in der malerischen Schlucht eines im Altertum berühmten Nebenflusses von Rioni liegt, wurden durch Türme verstärkte Verteidigungsmauern aus Stein, das Stadttor mit Heiligenfiguren daneben sowie eine mit Kopfstein gepflasterte Straße freigelegt. In der Umgebung der Kolchosbevölkerung wurde eine Stätte mit typisch griechischem Bestattungsritual freigelegt. (TASS)

Ausgrabungen in der Kolchis

In der letzten Zeit wurden in der Kolchis (Kaukasus-Gebiet) Ausgrabungen vorgenommen. Bei den Ausgrabungen wurden Golddiademe mit eingepregelten Gestalten von Löwen, die einen Büffel und eine Gazelle zerbissen, in den Bestattungen der Antike im Westen Georgiens entdeckt. Die sowjetischen Archäologen vermuten, daß sich hier die Kolchosbefande, die in der Argonauten-Sage besungen wird. Die von den Wissenschaftlern seit mehreren Jahren betriebenen Forschungen haben die Existenz dieses Staates des Altertums bestätigt. Vor kurzem wurden Grabstätten der Antike sowie Reste des eisenerzverarbeitenden Gewerbes entdeckt. Bei Untersuchung der Trümmer der Stadt Wanl, die in der malerischen Schlucht eines im Altertum berühmten Nebenflusses von Rioni liegt, wurden durch Türme verstärkte Verteidigungsmauern aus Stein, das Stadttor mit Heiligenfiguren daneben sowie eine mit Kopfstein gepflasterte Straße freigelegt. In der Umgebung der Kolchosbevölkerung wurde eine Stätte mit typisch griechischem Bestattungsritual freigelegt. (TASS)

In den Gebüden der Stadt fanden die Archäologen eine Vielzahl von hervorragenden Kunstgegenständen der Kolchis

REDAKTIONSKOLLEGIUM: Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45. Chefr. vom Dienst — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-56, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград. «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Telephone: Целинографическая типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана. Завка № 10420